

Sie lesen jetzt ein Interview mit Anneliese Bunk. Lesen Sie zuerst die Antworten des Interviews und suchen Sie dann die passende Frage. Achtung! Es gibt eine Frage zu viel. (0) ist ein Beispiel für Sie.

„Besser leben ohne Plastik“

Viele Menschen sehen die zunehmende Plastikschwemme kritisch, doch um aktiv etwas dagegen zu unternehmen, sind sie zu bequem. Wir haben mit einer der beiden Autorinnenvon „Besser leben ohne Plastik“ über den kunststofffreien Alltag gesprochen.

0. Frau Bunk, wie plastikfrei leben Sie?

Bei uns zu Hause gibt es noch Plastik, sei es das Telefon, Lego für die Kinder oder Fensterrahmen. Völlig plastikfrei zu leben ist in Deutschland kaum möglich und auch nicht mein Anspruch. Meine Familie und ich versuchen, soweit wie möglich, auf Plastik zu verzichten und bewusst mit Plastik umzugehen.

1.

Mich hat der Film „*Plastic Planet*“ sehr beeindruckt. Der ist vor sechs Jahren angelaufen und seither hat sich nichts geändert. Im Gegenteil: Die Kunststoffindustrie produziert jedes Jahr mehr.

2.

Wir haben damit vor etwa zwei Jahren begonnen. Da habe ich das erste Mal ein Waschmittel selbst produziert. Und dann habe ich mich Stück für Stück weiter vorgearbeitet. Das ist für mich eine Herzensangelegenheit.

3.

Ich sehe eigentlich gar keinen Mehraufwand. Beispiel Waschmittel: Früher hatten wir einen Bedarf von 50-60 Liter Waschmittel. Um den Jahresbedarf nach Hause zu bringen, brauchten wir circa zwei bis drei Stunden. Heute kaufe ich unseren Bedarf auf einmal, das sind nämlich zehn Stück Kernseife und bereite daraus ein Waschmittel. Dafür benötige ich viel weniger Zeit und spare außerdem Geld.

4.

Ja, ich habe das durchgerechnet. Meine Familie gibt im Monat rund 150 Euro weniger aus, dadurch, dass wir bewusster einkaufen und viele Dinge nicht mehr kaufen.

5.

Wir kaufen ganz normal ein: im Supermarkt Milch und Joghurt im Mehrwegglas. Ich höre dann oft: Wie schaffst du es, das ganze Glas zu schleppen? Aber ich kaufe ja zum Beispiel keine Reinigungsmittel oder Shampoo mehr. Da hab ich so viel Platz mehr in der Einkaufstasche. Für loses Obst und Gemüse gehen wir eher in kleinere Geschäfte oder in Gemüseläden.

6.

Die Kinder waren total einfach zu überzeugen. Die vermissen nichts und trauern auch nichts nach. Ich glaube, mein Mann hat anfangs gehofft, das sei nur so eine Phase. Inzwischen ist er aber auch total überzeugt davon.

7.

Die Leute sind in der Regel fasziniert und wollen wissen, wie es geht, und machen es nach. So kam es auch zu dem Buch. Da hatten meine Familie und ich das schon anderthalb Jahre gelebt, und deswegen wollte ich mal einige Tipps aufschreiben, wie die Leute ihren Plastikkonsum reduzieren können.